

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

(Fortsetzung.)

Der Monat Mai, der den deutschen Wald und die deutschen Auen zu so blühendem, strotzendem Leben weckte, brachte im Kriegsjahr 1915 auch eine frühlingssrische, wuchtige Kraftäuserung des deutschen Heereskörpers. Im Osten erzwangen die verbündeten Heere eine unwäzende Vorwärtswicklung fast der ganzen langen Front, im Westen schlugen unsere Tapferen nicht nur die wildesten, entschlossensten Angriffe des ganzen Krieges ab, sondern packten dort stellenweise noch fester zu und mehrten und stützten unseren Besitzstand.

Der überraschende deutsche Vorstoß vor Ypern reizte den Gegner zu zahllosen Angriffen mit dem Ziel, uns den wertvollen Geländegewinn wieder zu entreißen. Sie hatten das Ergebnis, daß er in der Zeit vom 23. April bis zum 1. Mai außer allerschlimmsten Einbußen an Toten und Verwundeten 5000 Gefangene, 65 Geschütze, darunter 4 schwere englische Kanonen mit langen Rohren, und viel anderes Kriegsmaterial darangeben mußte. Kein Stück des am 23. April abgenommenen Geländes war zurückgewonnen, in der Gegend St.-Julien, nordwestlich 's Gravenstafel, hatten wir unsere Stellung sogar etwas vorgeschoben. Die blutige Abwehr der hartnäckigen Angriffe gelang uns besonders nachdrücklich, weil die Batterien unseres Südflügels auf Grund des Erfolges vom 22. April den Feind wirkungsvoll im Rücken zu fassen vermochten. Die Stellung der Gegner wurde von drei Seiten von dem Feuer unserer Batterien umklammert; dagegen vermochten die verzweifelten, opferreichen Angriffe nichts auszurichten. Wie dringend man aus London auch getrieben haben mag, die alten Stellungen wieder zu holen oder die neuen wenigstens zu halten, trafen die Verbündeten nach einem letzten schwer verlustreichen Angriff der Franzosen am 1. Mai auf den Westabschnitt unserer Front doch deutlich Vorbereitungen, die das Aufgeben der vorgeschobenen Stellungen auf dem ganzen rechten Yserufer vermuten ließen. Der Gegner machte sich an den Bau eines Brückenkopfes hart östlich von Ypern und zog schwere Artillerie aus der vorgeschobenen sachähnlichen Stellung heraus. Diese Rückzugsvorbereitungen und noch mehr die starke Schwächung der feindlichen Kräfte infolge der vielen mißlungenen Angriffe ließen unserer Heeresleitung den Augenblick für einen neuen Vorstoß günstig erscheinen. Er begann am Abend des 2. Mai und kam in der Mitte der Front südlich St.-Julien, in dem Abschnitt des westlich dieses Dorfes gelegenen Wäldchens und der Straße Langemard—Zonnebefe, merkbar vorwärts. Vor Einbruch der Nacht

schon war hier die Straße Mofseimarkt, nördlich von Paschendaale—Fortuin, erreicht. Der Häuserkampf in Fortuin endete nach tapferster Gegenwehr mit dem Siege unserer Feldgrauen, und damit war an dieser Stelle Gelände in der Tiefe von 500 Meter bis 1 Kilometer gewonnen. Zu beiden Seiten dieses Angriffstreifens kamen unsere Truppen unter sehr hartnäckigen Kämpfen ebenfalls langsam voran. Am 3. Mai verloren die Engländer unter dem unwiderstehlichen Ansturm württembergischer und sächsischer Bataillone das als Stützpunkt stark ausgebaute Wäldchen nördlich 's Gravenstafel, den Cäpfeiler im Schnittpunkt der feindlichen Nord- und Ostfront.

Wieder war der Saß

Amerikan. Copyright 1915 by Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

III. Band.

östlich von Ypern bedenklich enger geworden, ständig wuchs die Gefahr, daß bei weiterem Vorschieben der deutschen Front die am weitesten östlich stehenden Heeresstellen nicht rechtzeitig zurückgenommen werden könnten. Da entschloß sich denn der Gegner in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai zum Abbau seiner Stellungen. Seine Nordost- und Südfront gab er zwischen Fortuin, Broodseinde und Zillebefe in einer Breite von 15 Kilometer und in einer Tiefe von $\frac{1}{2}$ bis 3 Kilometer auf. Unsere Truppen drängten sofort kräftig nach. Die voranflutenden Schützenlinien, die nachfolgenden Abteilungen von Reservetruppen, die im Trab nachkommenden langen Artillerie- und Munitionskolonnen belebten nach so langer Zeit des Stellungskrieges die flandrische Wiesenlandschaft einmal wieder mit den wechselvollen Bildern des Bewegungskampfes.

Währendem deckte der Feind unter zäher Behauptung seiner westlichen und mittleren Nordostfront und des westlichsten Teiles seiner Südfront den Rückzug der übrigen Teile. Diese setzten sich in der ungefähren Linie 700 Meter südwestlich Fortuin—Fredenbergh—Erksterneest—Ostrand des Waldes östlich Zillebefe erneut fest.

In dem damit beginnenden neuen Abschnitt der Kämpfe um Ypern hatten die Verbündeten fast täglich bittere Verluste an Menschen und Material, unsere tapferen, unermüdbaren Vaterlandsverteidiger aber dauernd kleinen, doch wertvollen Geländegewinn. Am 6. und 7. Mai versuchten die Engländer die Rückeroberung der vielumstrittenen Höhe 60 südöstlich Zillebefe; bei der erfolgreichen Abwehr gewannen unsere Truppen sogar noch Raum und behielten sieben englische Maschinengewehre und einen Minenwerfer, dazu viele Gewehre und Munition. Der 8. Mai führte zu einem besonders schönen Erfolg. An diesem Tage warfen die deutschen Truppen den Feind aus seiner stark geschützten Stellung zwischen den Straßen Fortuin und Gheluwelt—Ypern heraus und eroberten die militärisch wichtigen Orte Fredenbergh und Verlorenhoeck. Dabei wurden 800 Engländer, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen; durch die Fortsetzung der Angriffe am nächsten Tage kamen dazu weitere 162 Gefangene.

In den heißen Gefechten östlich von Ypern gewannen die deutschen Kräfte am 10. Mai fünf Maschinengewehre, am 11. erkämpften sie den Besitz einer beherrschenden Höhe, am 12. näherten sie sich im Kampf gegen die Engländer dem Brückenkopf östlich Ypern. Am nächsten Tage stürmten sie die Ferme Vanheule und schritten an der Bahn



Ungarische Husaren mit Füllen auf dem Marsch nach Lemberg.

Welt-Press-Photo, Wien.